

Tanz den Memphis

Fryette Memphis Thirty Combo

„Der Memphis ist ein Partytanz, der um 1965 in England entstand. Seinen Namen hat er vom Song ‚Memphis Tennessee‘ von Chuck Berry, auf den er traditionellerweise getanzt wird.“ So weit Wikipedia. Was das mit unserem Testobjekt zu tun hat? Neben dem Namen eigentlich nicht viel. Aber ich dachte, ich erwähn’s mal.

Von David Rebel

Im Test haben wir nämlich den Fryette Memphis, einen Vollröhrencombo, für dessen Namensgebung die ägyptische Geschichte bemüht wurde, der zufolge der Name der ägyptischen Stadt Memphis ursprünglich auch „welche die zwei Länder verbindet“ bedeutete, was im vorliegenden Zusammenhang bedeuten soll, dass der Verstärker das Beste zweier Welten etc., etc. ... Dann vielleicht doch lieber der Partytanz?

Gebaut wird der Memphis von Steven Fryette, einem nicht nur in den USA hochangesehenen Verstärker-Konstrukteur, der bereits in den 1970ern während seines Engagements als Techniker im berühmten Valley Arts Guitar Center (Los Angeles) Künstlern wie Steve Lukather oder Eddie Van Halen die Röhren polieren durfte und so Kontakte pflegte, die beim späteren Erfolg seiner Amp-Marke VHT sicherlich nicht hinderlich waren. Hin-



derlich indes erschien Fryette irgendwann der aus einer Laune heraus entstandene Name VHT, den er 2009 verkaufte, um fortan seine Produkte unter seinem Familiennamen zu labeln – ähnlich, wie es ein Herr Zelinsky unlängst mit seiner Dean vorgemacht hat. Der Memphis ist Fryettes erstes vollständig neues Produkt unter neuer Flagge, die restliche Produktpalette besteht aus bewährten Amps, Boxen und Zubehörgeräten, die er bereits unter dem Namen VHT fertigte. Zugleich markiert der Memphis Fryettes Rückkehr zum kleinen Combo-Layout – der letzte von ihm produzierte 1 x 12“-Kofferverstärker war der VHT Super Thirty, dessen Herstellung bereits vor einigen Jahren eingestellt wurde (trotz seines guten Leumunds bei denjenigen, die Gelegenheit hatten, ihn zu spielen).

Features

Der erstmals auf der letztjährigen Summer-NAMM-Messe präsentierte Memphis hat zwei Kanäle mit jeweils zuschaltbarer Boostfunktion, woraus sich vier per Fußschalter abrufbare Sounds ergeben. Keine Wünsche offen lässt der vielfältig konfigurierbare Effektweg, der per optionalem Fußschalter oder auch manuell zu schalten ist, seriell wie auch parallel betrieben werden kann und neben einem Pegelsteller auch noch mit einem Hi-/Lo-Schalter zur optimalen Anpassung an verwendete Effektgeräte ausgestattet ist. Tipp: Werden Effekt-Send und -Return einfach per Kabel gebrückt, kann der Effektleve-Regler als fußschaltbares Mastervolumen verwendet werden! Fernbedienbare Vielfalt ist damit in weitaus größerem Umfang gegeben, als die Bezeichnung

„zweikanaliger Verstärker“ vermuten lassen würde. Besonderheit des Combos ist eine abnehmbare Frontblende, hinter der sich die Vorstufenröhren verbergen, die bequem im Standby-Betrieb ausgetauscht werden können, was zum Experimentieren mit verschiedenen Preamp-Tubes 12AX7 einlädt, zum Beispiel „mit Freunden bei einem guten Glas Whisky und einer Zigarre“, wie Fryette kommentiert. Auch eine Art, den Herrenabend zu gestalten. Mit Herrenabenden allein wäre der Memphis allerdings unterfordert: Seine dreißig Watt starke, individuell pro Kanal auf achtzehn Watt herunter-schaltbare Ausgangsleistung aus vier EL84-Röhren im Class-A-Betrieb genügt nämlich für Lautstärken, die problemlos für nicht nur kleine Clubgigs ausreichen und Kneipenbesitzern sekundenschnell die Wutrote ins

Gesicht treiben können. Das „Power Schaltering“ (so der deutsche Katalog mit einem charmanten Druckfehler) nimmt auf die Lautstärke übrigens praktisch keinen Einfluss, die Unterschiede zwischen den Leistungsmoden sind beinahe ausschließlich klanglicher Natur, obwohl die Schaltung ausschließlich in der Endstufe arbeitet. Besagte Klangunterschiede werden übrigens nicht nur per Leistungsreduktion erzielt, sondern auch durch die Verwendung jeweils unterschiedlicher Halbleitergleichrichter, die jeder für sich bereits klanglich gefiltert sind.

Neben dem üblichen Klangregler-Trio pro Kanal befindet sich jeweils noch ein dreistufiger Voicing-Schalter, der die Grundcharakteristik des angewählten Sounds modifiziert. Auf einen übergreifend agierenden Master-volumenregler wurde verzichtet, will man den Clean-Kanal anzerren, geht das nur in Verbindung mit entsprechender Lautstärke. Im Zerrkanal hingegen ist ein eigenes Mastervolumen vorhanden, mit dem sich die Lautstärke der Kanäle untereinander angleichen lässt.

Fryette setzt beim Memphis auf eine Mischung aus Tradition und Moderne: Die Röhrengleichrichtung bürgt für musikalische Anschlagskompression, und auch auf einen traditionellen Accutronics-Federhall wurde nicht verzichtet. Verzichtet wurde indes auf Point-to-Point-Verdrahtung, denn Fryette ist überzeugt, dass diese abgesehen von – bei modernen Verstärkern ohnehin nicht unbedingt erwünschter – Modifizierbarkeit gegenüber der Platinenbauweise keine Vorteile bringt und daher nur unnötig höhere Kosten verursachen würde. Vor allem für den Slave-Betrieb in Verbindung mit weiteren Endstufen oder Combos ist der Line-Out gedacht, weshalb hier auf eine Frequenzkorrektur fürs Direct-Recording verzichtet wurde.

Das hinten offene Combo-Gehäuse verspricht dank seiner Fertigung aus baltischer Birke positiven Einfluss auf die Klangwiedergabe zu nehmen, zumal es für optimierte Sound-Fülle auch recht voluminös dimensioniert wurde. Bezogen wurde es mit schwarzem Vinyl mit Elefantenhaut-Prägung. Beim Speaker handelt es sich um ein speziell für Fryette von Eminence gefertigtes Modell. Der Combo ist kein Leichtgewicht, aber an seinem oberseitig angebrachten Griff noch ohne Angst vor bleibenden Rückenschäden von einer Person alleine zu bewegen.

Sound und Praxis

Hört man Steve Fryette spielen (Youtube macht's möglich), wird man nicht nur schnell feststellen, dass er ein hervorragender Gitarrist ist, sondern auch, dass seine Vorlieben bei bluesgetränkten Spielarten liegen. Hört man dann den Memphis, gewinnt man den Eindruck, dass sein Erbauer ihn mit viel Herzblut entwickelt hat, denn abgesehen von seiner klanglichen Vielfalt, das sei





an dieser Stelle vorweggenommen, glänzt der Memphis mit großer Dynamik, die für ausdrucksstarkes (Blues-) Spiel unerlässlich ist. Dabei darf man sich vom vergleichsweise kleinen Combo-Maß und der Ausgangsleistung nicht täuschen lassen, denn der 30-Watter ist laut, und zwar so laut, dass es ein Leichtes ist, sich von Bandkollegen böse Blicke einzufangen (ja, ich hab's probiert). Bereits der Clean-Kanal ist ein vollwertiger Verstärker für sich, da er schon im normalen Modus ohne zugeschalteten Boost ein großes Arsenal an Klängen von glasklarem Clean bis hin zu beherztem Classic-Rock-Crunch liefert. Die Klangreglung arbeitet ausgesprochen effektiv und ist damit das Gegenteil dessen, was man beispielsweise bei manch alten Marshall-Amps findet, deren Klangreglungen an die Mitbestimmungsknöpfe von Fußgängerampeln erinnern: Du kannst sie bedienen, aber ändern wird sich nichts. Anders der Memphis: Unzweifelhaft hat er einen spezifischen Grundklang, der sich insbesondere in seinem süßlichen Obertonreichtum äußert, dem aber durch die Klangreglung ungewöhnliche Variabilität beschert wird. So lässt sich der Sound bei Bedarf wirkungsvoll andicken, um angeschlossenen Single-Coil-Gitarren einen Schuss Sahne im Sound zu verpassen, und umgekehrt wird am Memphis auch die fetteste Les Paul nie verhangen klingen, außer, der Spieler will das so. Die Minikippschalter zur Wahl der Endstufenleistung sowie des Kanal-Voicings bieten zusätzlichen Spielraum. Ersterer wirkt eher subtil und nimmt auf die wahrgenommene Lautstärke praktisch keinen Einfluss, eher auf die Ansprache (und ganz minimal das Zerrverhalten) des Sounds, und dies auch nur in bestimmten Lautstärke- und Gain-Bereichen. Klanggourmets, die das sprichwörtliche Gras wachsen hören, dürften hier dennoch ihre Freude haben. Die Wirkung des Voicing-Schalters hingegen ist auch für weniger feinfühlige Gesellen wahrnehmbar, da

WWW.65AMPS.DE
GET IT RIGHT FIRST TIME!

Ihr Kontakt: Robbert van der Ende
Wir Sprechen Deutsch!
tel: 0031 70 4490333

UNMISTAKABLE TONE!

er den besonders prägenden Mittenbereich beeinflusst, indem er in den Schaltstufen Brite und Spank jeweils unterschiedliche Frequenzbereiche betont und die Charakteristik des Kanals sich so für die verwendete Gitarre oder den Musikstil optimieren lässt.

Hätte der Memphis nur diesen einen Kanal, müsste sich niemand beschweren, denn schon dieser liefert eine Vielfalt, Auflösung und Klangtiefe, die nicht nur bei industriell gefertigten Verstärkern ihresgleichen sucht. Interessanterweise hatte ich während des Testverlaufs immer wieder Assoziationen zu US-Sitcoms – freilich nicht, weil der Klang so komisch wäre, sondern wegen der dort gern bei Szenenübergängen verwendeten Gitarrenjingles, die von den besten Studiocracks eingespielt werden und neben herausragendem Spiel stets auch durch exorbitant dynamischen, zugleich singenden und oft eben auch sehr obertonreichen Sound im Wortsinne glänzen. Der Clean-Kanal des Memphis liefert auf Wunsch genau diese Sounds.

Alle genannten positiven Eigenschaften lassen sich auf den Zerrkanal des Memphis übertragen, dessen Bandbreite von beinahe Clean zu extrem saturiertem High Gain reicht. Abermals bietet die Klangreglung immense Flexibilität, die im Bedarfsfall mit Humbucker-Gitarren knackige Rhythm-Attacks oder mit Single-Coil-Gitarren saftig singende Leads ermöglicht. Apropos singen: Selten zuvor ist mir ein Verstärker untergekommen, mit dem es so einfach war, den Ton in harmonische Rückkopplungen umkippen zu lassen, und zwar bei niedrigen wie bei hohen Lautstärken, mit jedem Gitarrentyp und auch bereits bei wenig Verzerrung. Auch hier dürfte der Grund die reiche Segnung des Sounds mit Obertönen sein, die musikalisch mit der angeschlossenen Gitarre interagieren und diese eben singen (und nicht pfeifen) lassen. Paradiesische Zustände für Feedback-Fans! Der



Anzeige

WWW.MAXGUITARSTORE.COM

DETAILS

Hersteller: Fryette

Modell: Memphis

Herkunftsland: USA

Gerätetyp: Combo-Verstärker

Bauweise: Vollröhre

Kanäle: 2

Endstufenleistung: 30 / 18W

Röhren: 1x 12AX7 Tung-Sol (Russia),
4x 12AX7AC (China Selected), 1x 12AT7,
4x Premium Matched Sovtek EL84 Power
Tubes

Regler: Drive Channel: Gain, Master
Volume, Treble, Middle, Bass; Clean
Channel: Volume, Treble, Middle, Bass

Mastersektion: Reverb

Schalter: 2x Voicing, 2x 30-/18-Watt-
Umschaltung, Kanalwahl-Schalter

Sonstiges: Accutronics-Röhrenhall;
fußschaltbarer Boost, Effektweg
fußschaltbar

Rückseite: On / Off, Standby, Impedanz-
wahlschalter 4-, 8-, 16 Ohm (Rückseite)

Eingänge: 1x Guitar Input

Rückseite: Ground Switch, Netzbuchse,
Hauptsicherung, Standby-Schalter, 2x
Speaker-Ausgang 16 & 8/4 Ohm, 4/8
Ohm Impedanzwahlschalter, Line out
(nicht frequenzkorrigiert), Fußschalteran-
schluss, Effektweg: Loop-Bypass-Schalter,
Series/Parallel-Umschalter, Loop-Level-
Schalter, Loop-Level-Regler, Loop-Return-
Buchse, Loop-Send-Buchse

Maße (H x B x T):

50,8 x 59,7 x 26,7 cm

Gewicht: 23 kg

Preis: 1.963 Euro

Zubehör im Lieferumfang:

Fußschalter

Getestet mit: 1952er Gibson Les Paul
Standard (1957er Conversion mit Pat. #-
Humbuckern), Helliver Pilot, Duesenberg
Starplayer TV, Höfner Club 50, Nik Huber
Krautster, 1969 Telecaster Thinline, 1982
Gibson Korina Flying V Reissue

Vertrieb: Musik & Technik

www.fryette.com

www.musikundtechnik.de/

per Fußpedal fernbedienbare Boost hebt das Signal um etwa 6dB an, was ein sehr praktikabler Wert ist, um Soli die nötige Durchschlagskraft zu verleihen. Gleichzeitig wird der Sound auch verzerrter, da die Endstufe anteilig mit übersteuert zu werden scheint, was aber in vielen Anwendungsbereichen ein gewünschter Nebeneffekt sein wird. Der röhrengetriebene Federhall klingt groß, fein auflösend und lang – manchem vielleicht zu lang, andere werden ihn als genau richtig empfinden, denn gerade die Beurteilung der Hallqualität ist immens abhängig von eigenen musikalischen Vorlieben, dem Musikstil und der eigenen Spielweise. Im Zerrkanal ist die Hallintensität niedriger abgestimmt als im Clean-Kanal. Viele Spieler bevorzugen dies, mir wäre eine einheitliche Abstimmung lieber gewesen. Ändern lässt sich die Charakteristik des Halls durch das Austauschen der Halltreiber-Röhre – die vorbildliche, aber leider nur auf Englisch vorhandene Bedienungsanleitung gibt hierzu wertvolle Hinweise.

Auch wenn die Gain-Reserven theoretisch jedem Hochgeschwindigkeitsmetaller genügen dürften und der Voicing-Schalter eine straffe Klangabstimmung ermöglicht, ist realistischlicherweise zu konstatieren, dass der Memphis – zumindest in der Combo-Ausführung – kein Heavy-Metal-Amp ist. Die Ausstattung mit nur einem Lautsprecher im offenen Gehäuse lässt ihn auch bei den hardrockbandtauglichen, schmerzhaften Lautstärken, die zu liefern er imstande ist, nicht so druckvoll agieren, wie es die Härtesten unter uns mögen (wenngleich eine Topteil-Version, so es sie denn gäbe, hier noch mal anders abschneiden könnte). Etwas anders wird das Bild bei der Verwendung eines externen 4 x 12er-Cabinets (drei Lautsprecheranschlüsse und ein Impedanzwahlschalter ermöglichen den Anschluss von bis zu zwei Lautsprecherboxen), denn dann werden genauso brachiale Sounds realistisch übertragen. In dieser Betriebsart empfiehlt sich aber ebenso ein nicht zu beherzter Umgang mit dem Bassregler, da sonst die knackigen Bässe etwas undefiniert werden können, weshalb die Brachial-Metaller diesen Combo wohl nicht zu ihrer ultimativen Waffe erklären werden. Alle anderen werden in dem Memphis jedoch einen kooperativen Partner finden, der mit dezenter Kompression bei scharfer Tontrennung und klarer Auflösung beste Voraussetzungen für virtuos (auch Legato-) Lead-Spiel und markantes Riffing liefert, und dies auch dank des Voicing-Schalters, dessen Schaltstellungen Fat, Crisp und Smooth wiederum grundlegende Anpassungsmöglichkeiten des Mittenspektrums an Gitarren- und Stil-Vorlieben bietet.

Abschließend gibt es nur einen einzigen Kritikpunkt zu vermelden, der hoffentlich ein Einzelfall ist: Beim Testgerät verursachte die Lautsprecherfrontbespannung bei höherer (bandtauglicher) Lautstärke deutliche, störende Flattergeräusche, die spätestens im Tonstudio jeden Techniker in den Wahnsinn treiben

würden. Es ist allerdings kaum vorstellbar, dass dieses Phänomen bei einem ansonsten so hochwertig gebauten Gerät in Serie auftritt.

Finale

Natürlich eignet sich der Memphis auch für die eingangs erwähnten geselligen Herrenabende mit Whisky, Zigarre und Röhrenwechsel, aber im Gegensatz zu manchem Boutique-Verstärker, der sein Dasein ganz zu Recht im Vorstadtvillenwohnzimmer fristet (weil sein vollmundiger Schönklang nämlich in der realen Welt des Bandzusammenhangs und der Bühnenlautstärke auf verlorenem Posten stünde) wäre die alleinige Nutzung des neuen Fryette Combos durch betuchte Sofagitaristen ein Frevel: Dieser tolle Combo mit seinem ebenso vielseitigen wie eigenständigen, dabei absolut professionell einsetzbaren Klang gehört auf die Bühnen und Studios dieser Welt, wo er manch anderem Verstärker seiner Preisklasse das Fürchten lehren dürfte. Und letztlich erscheint die Assoziation zur Stadt Memphis, „welche die zwei Länder verbindet“, gar nicht mehr so weit hergeholt, denn die klangliche Verbindung der AC30-/EL-84-typischen, süßen Obertonstruktur mit hoch gezüchteter Vorstufe, wie sie zu allererst bei Mesa Boogie kultiviert wurde, verbindet tatsächlich typisch britische und amerikanische Eigenschaften – zu einem tollen Verstärker, der bei mir tatsächlich kurz den Zweifel aufkommen ließ, ob ich meinen Amp-Park nicht entgegen aller Vernunft doch noch ein (ganz bestimmt allerletztes) Mal aufstocken sollte...!

